
Die Lieder Der Älteren Edda (German Edition)

Möbius Theodor

Title: Die Lieder Der Älteren Edda (German Edition)

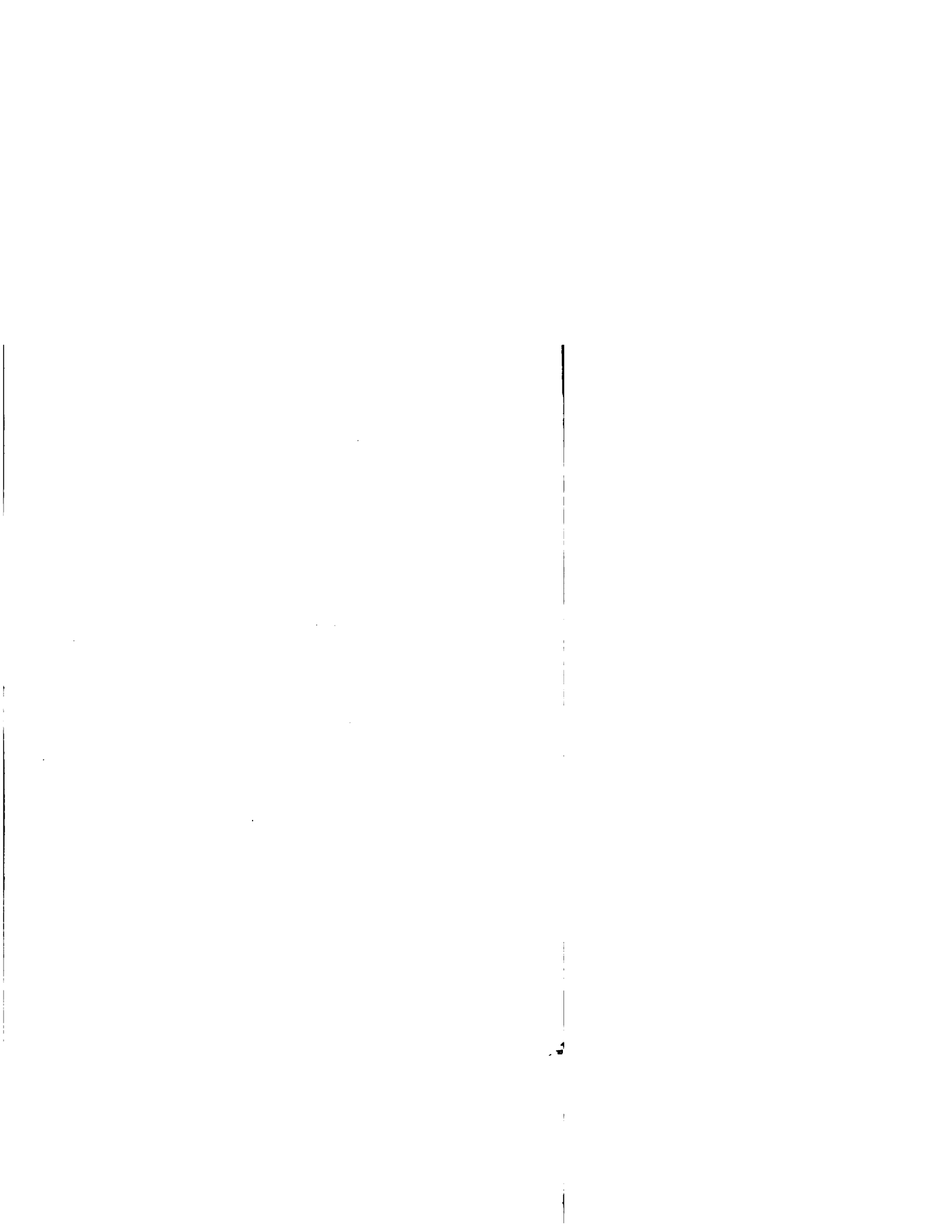
Author: Möbius Theodor

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.











Bibliothek der ältesten deutschen
Literatur - des Mittelalters .

bd. 7

DIE
LIEDER DER ÄLTEREN
EDDA
(SÆMUNDAR EDDA)

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL HILDEBRAND



PADERBORN

DRUCK UND VERLAG VON FERDINAND SCHÖNINGH

1876

**PRESERVATION
COPY ADDED**

ME 8/06/90

PT 7233 /
H 5
copy 2

VORWORT.

Dr. KARL HILDEBRAND, dessen Ausgabe der älteren Edda dem Publicum hiermit übergeben wird, sollte nicht die Freude erleben diess Ergebniss sorgsamster und gewissenhaftester Arbeit selber zu veröffentlichen; von schwerer Krankheit heimgesucht starb der ebenso liebenswürdige Mensch als tüchtige Gelehrte am 17. April 1875 und hinterliess sein Werk unvollendet.

Geb. 1846, 2. Dec., zu Arnstadt in Thüringen und auf dem dortigen Gymnasium vorbereitet, bezog er Ostern 1867 die Universität Leipzig, wo er sich zunächst dem Studium der Geschichte, später dem der deutschen Philologie widmete. Nachdem er daselbst promovirt und zu diesem Zwecke die Abhandlung 'über die conditionalsätze und ihre conjunctionen in der ältern Edda' (Leipzig 1871, 62 ss.) veröffentlicht, begab er sich nach Halle und habilitirte sich an dortiger Universität im J. 1873 für deutsche Philologie. Neben einer gedeihlichen Wirksamkeit als academischer Lehrer wandte er seine wissenschaftliche Thätigkeit auch hier vorzugsweise den Liedern der älteren Edda zu. Als Zeugniß derselben erschien im J. 1874 im Ergänzungsband von Zachers Zeitschrift für deutsche Philologie seine Abhandlung über 'die vertheilung in den Eddaliedern', deren erste Hälfte er bereits als Habilitationsschrift im J. 1873 veröffentlicht hatte. Ein weiteres und umfassenderes Zeugniß jedoch sollte eine kritische Ausgabe der älteren Edda nebst Grammatik und Wörterbuche sein, die ihm freilich nur etwa bis zur Hälfte auszuführen vergönnt ward.

Da von einer Fortsetzung und Vollendung des Werkes in dem von Hildebrand beabsichtigten Umfange vor der Hand nicht die Rede sein konnte, die Ausgabe des Textes aber nahezu vollendet war, unternahm es der Unterzeichnete, aufgefordert

vom Verleger des Buches, Herrn Ferdinand Schöningh in Paderborn, mindestens diese zu Ende zu führen.

Fertig gedruckt waren: *Völuspá* bis *Oddrúnargrátr* 23⁴, zwar gedruckt doch noch nicht corrigirt: *Oddr.* 23⁵ bis *Guðrúnarhvöt*, ungedruckt und auch — bis auf die ersten Strophen — noch unbearbeitet: das letzte der Eddalieder, die *Hamðismál*; das Mscr. jener ersten Strophen, Text und Commentar, war zugleich das einzige auf die ältere Edda bezügliche, das sich in Hildebrands handschriftlichem Nachlasse vorfand.

So hatte ich denn ausser jener Correctur, die z. Th. ohne Mscr. auszuführen war, und den zur leichteren Benützung des Buches erforderlichen Zuthaten die Bearbeitung der *Hamðismál* zu übernehmen; ich habe mich dabei selbstverständlich dem von Hildebrand in den übrigen Liedern beobachteten Verfahren so viel als möglich angeschlossen.

Wenn ich am Ende der Ausgabe für einen möglichst correcten Abdruck der 'Fragmente eddischer Lieder in SE und *Völs.*' gesorgt, so glaubte ich nur im Sinne Hildebrands zu handeln, der s. 211 auf 'die Bruchstücke' verweist. Anders verhält es sich mit den Verweisen theils auf den 'Excurs über die Strophenordnung in *Völuspá*' (s. 1. 2. 4. 7), theils auf die Besprechung der Schlusstrophen von *Sigrdrífumál* in der 'Einleitung' (s. 202). Da nämlich Hildebrands Strophenordnung der *Völuspá* genau dieselbe ist, die von Sophus Bugge vorgeschlagen worden, da andererseits jene Strophen der *Sigrdrífumál* wie von S. Bugge, so auch von Hildebrand den Strophen im cod. reg. angereiht und gleich diesen behandelt werden, konnte der 'Excurs' wie die betreff. Stelle der 'Einleitung' kaum anderes enthalten als eine Rechtfertigung von Bugges Verfahren, dem Hildebrand sowohl rücksichtlich der Strophenordnung in *Völuspá*, als auch der Aechtheit der Schlusstrophen in *Sigrdrífumál* sich angeschlossen hatte. Unter solchen Umständen schien es mir aber richtiger den Leser auf Bugges eigne Begründung zu verweisen, die er theils in seiner Ausgabe (s. 33—42; 234—236 und L—LXII, s.: Zz I, 408 ff. u. 394 ff.), theils in den *Aarbøger f. nord. Oldk.* (1869, s. 243—247) gegeben hat. Eine vergleichende Strophentabelle für *Völuspá* findet sich s. 307—308.

Rücksichtlich jener von Hildebrand in Aussicht gestellten 'Einleitung', ihres Inhalts und Umfangs, können wir nur vermuthen, dass sie alles das mehr oder minder eingehend behandelt haben würde, worüber sich der Leser aus einer 'Einleitung zu den Eddaliedern' zu belehren wünscht. Einige der wichtigsten hierhin gehörigen Punkte hat Edvin Jessen in seiner Abhandlung: 'über die Eddalieder: heimat, alter, character' in Zz III (1871), 1—84 besprochen.

Eine Vorrede von Hildebrands eigener Hand würde uns jedenfalls über das Ziel seiner Ausgabe und über die Wege, auf denen er es zu erreichen gesucht, ausführlicher berichtet haben; jetzt sind wir darauf angewiesen, dies aus dem, was er fertig hinterlassen, uns selber zu abstrahiren.

Die Ausgabe ist eine ausschliesslich 'kritische'; Erläuterungen, sprachliche wie sachliche, waren der Grammatik und dem Wörterbuche vorbehalten. Wenn sonach jenes Ziel selbstverständlich kein andres sein konnte, als einen möglichst ursprünglichen Text der Eddalieder herzustellen, bez. die Zahl der verderbten und noch ungeheilten Stellen zu vermindern, so bezeugt Seite für Seite des kritischen Commentars, dass er diess vor Allem im Anschluss an Sophus Bugges Ausgabe der älteren Edda (1867) erstrebt hat. Einmal die hier zum erstenmal in so vollständiger und in so genauer Weise dargelegte handschriftliche Ueberlieferung in Verbindung mit dem stäten Hinweise auf die secundären Quellen in Snorra-Edda, Volsunga saga, Norna-gests þátrr u. a., andererseits die an zahlreichen Stellen von S. Bugge selbst wie neben und nach ihm von Svend Grundtvig (1868 und 1874) gewonnene Emendation des Textes — sie bildeten die Grundlage, auf welcher Hildebrand unter umfassender Benutzung der übrigen Arbeiten auf diesem Gebiete seine Aufgabe zu lösen gesucht; sachkundige Kritik wird ihm das Zeugniß nicht versagen, dass er hierbei mit ebenso viel selbständigem Urtheil als nach sorgfältigster Vorbereitung zu Werke gegangen. Zweierlei aber erscheint der Ausgabe Hildebrands eigenthümlich und verleiht ihr einen besondern und selbständigen Werth: die nach festem Princip geregelte Vers-